



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

17. Heumonat. H. Alexius Beichtiger.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

17. Heumonat.

S. Alexius Beichtiger.

Alle diejenige/ welche ihr Haus / oder Brüder / oder Schwester / oder ihren Vatter / oder Mutter / oder ihr Ehefran / oder ihre Kinder / oder ihre Aecker / von wegen meines Namens verlassen werden / die werden es alhie hundertfälltig / und über dieses des ewigen Lebens empfangen. Matth. 19.

Er S. Alexius verliesse an der ersten Nacht seines hochzeitlichen Beylagers seine Eltern / all sein Haab und Gut / und sein anvertraute Braut / und begabe sich in die Statt Edessam / lebete aldorten auß dem Bettel / so lang / biß ihne seine gewürckte Wunderthaten offenbar gemacht / begabe sich dann / umb unbekant zu verbleiben / von dannen / in willen nach Sicilia zu schiffen / aber der Gegen-Wind tribe ihne auff Wälschland zu / gieng demnach als unbekandt widerumb nach Rom / und zwar in seines Vatters Haus / lebte aldorten als ein armer Bettler in einem verworffnen Winkel / erlitte vil Spott / Schand / und Straich von seinen selbst eignen / leibaignen Knechten / müste Tag und Nacht anhören das Jammern und Klagen seiner Eltern / und Braut / über den verlornen Alexium. Endlich ist er nach seinem Todt durch ein Stimm / so von Himmel kommen / und durch sein eigne Handschrift / welche er hinterlassen / erkannt worden.



Betrachtung

Über das Leben des S. Alexij.

§. 1. Der S. Alexius beraubet sich freywillig alles Wollust / welchen er auß einem stattlichen Heurath / und grossen Reichthumben schöpfen hetzte können / damit er zu gleich Arm / und zu gleich Keusch lebte. Wir därfen uns nicht gedencen / daß wir Reicher / oder in mehreren Freuden alhie leben werden / als diejenige waren / welche er verlassen und verachtet: warumb haben wir dann nicht von baiden disen so herzlichen Tugenden ebenso grosse Hochschätzung / als er gehabt? Dises kann anderwertig nicht herrühren / als dieweil unser Gemüth / ganz in das Zeitliche versencket / weder an den Himmel / noch an die Höll ernstlich gedencet: dann solten wir so wüchtige Warheiten recht betrachten / so wurde uns unschwer fallen / alle zeitliche Freud hindan zusetzen / damit wir nach unserem Todt den Himmel erlangeten. Relinquamus ista lætiora, & non desiderabimus. Tertull. **Wann wir nur einmal diese kurze Freuden recht verlassen / so werden wir sie gar nicht mehr verlangen.**

§. 2. Der S. Alexius hat sich widerumb in sein väterliches Haus zurück begeben / damit er den Reichthumben / Wollust / und Ehren / einen umb so vil fortreflicheren Sig aberhalten kunte in deme er sie nicht / wie zu vor mit Glichen überwunden / sonder in ihrem eignen Fortheil bestritten. Wie erschrocklich muß diser Streit gewesen seyn? wie grosse Arbeit muß es gekostet haben / in solchen Umständen das Sigfränklein zuerhalten / wo ihn nicht
Gott /

Gott / der ihne in solchen Streit eingelassen / auch mit Stärke zu überwinden gehabt hette. Und bleibet kein Ausflucht zu Entschuldigung in unsern Versuchungen / und Gelegenheiten zu sündigen über / wann wir dem S. Alexium ; und dessen Gefahren bedencken wollen.

S. 3. Was muß der S. Alexius in seinem Todt-Beth ligend / und nunmehr den letzten Athems-Zug erwartend für einen grossen Trost gehabt haben / denn er gesehen / wie Glückselig er die Welt / das Fleisch und den Teuffel unter seine Füß gebracht. Ach umb wie vil glückseliger ist er Virg / Keusch und unbekant gestorben / als wann er aller Gütern so ihne das Glück / und sein Geburt versprochen sich gebrauchet hätte! Verlangest nicht auch du mit Alexio wol zu sterben? ja freylich / wer will hieron Zweifel tragen! So bitte ihn dann daß er dir mit seiner Fürbitt einen gleichen Todt erwerbe / aber folge auch / so vil dein Stand zulasset / seinem heiligen Leben nach: dann wahr ist / was der S. Augustin sagt: Mala mors putanda non est, quam bona vita processerit. **Der jenige Todt kann nicht über seyn / welcher auff ein gutes Leben erfolget.**

Verachtung der Welt.

Bette für die / welche in den letzten Zügen liegen.

Gebett.

Gott / der du uns durch das jährliche Fest des S. Alexij deines Beichtigers erfreuest: verleih uns gnädiglich / daß / welches Geburts-Tag wir begeben / auch desselben Thaten mögen nachfolgen.
Durch ic.